



„Raus ins Leben“ - Schülerinnen und Schüler der Obergruppen (7./8./9. Kl.)

- Projektstand 9.9. 2016 (Kurzfassung) -

Präambel

Am Kulturanum lernen die Schüler früh, Verantwortung für ihr eigenes Lernen und Handeln zu übernehmen. Das Lernen erfolgt nicht frontal, sondern im regelmäßigen Projektunterricht. Geübt wird das Entwickeln von thematischem Interesse, das Einteilen der Arbeitszeit, die Beschaffung und Ordnung von Materialien, das Arbeiten im Team und die verständliche Präsentation des Geschaffenen. Dieser Unterricht erfolgt überwiegend jahrgangsgemischt, bis zur 7.Klasse ersetzen verbale Rückmeldungen und Einschätzungen die Zensuren.

Neben unserem kulturellen Schwerpunkt gehört es deshalb zu den Zielen am Kulturanum, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, sich sozial zu engagieren und sich mit selbst gestellten Aufgaben zu identifizieren. Im Projekt „Raus ins Leben“ gilt es, diese Fähigkeiten außerhalb der Schule einzubringen und weiterzuentwickeln.

Das Projekt

Das Unterrichtsprojekt „Raus ins Leben“ wird an außerschulischen Lernorten umgesetzt. Es findet für die Schüler im Zweiwochenrhythmus jeweils 90 Minuten statt. Die Kooperationspartner bieten jede Woche – im Normalfall zwei - Schülern vorzugsweise am Mittwochnachmittag eine nützliche Tätigkeit, wobei die Schüler zwischen A- und B-Woche wechseln.

Die Schülerinnen und Schüler üben trainieren dabei zusätzlich:

- einen „Arbeitsort“ außerhalb der Schule regelmäßig pünktlich aufzusuchen
- die Einordnung in arbeitsteilige Arbeitszusammenhänge außerhalb der Schule
- die Übernahme von überschaubaren Arbeitsaufträgen

Der persönliche Auftrag

Den persönlichen Auftrag gibt sich der Schüler selbst – und wird dabei durch seine Betreuer unterstützt. Der Auftrag soll im Interesse des Praktikumsbetriebes liegen und wird mit diesem gemeinsam bestimmt wird. Der Schüler setzt diesen Auftrag eigenverantwortlich um.

An Stationen im sozialen Bereich steht das Engagement für andere Menschen im Vordergrund. Der Schüler beschäftigt sich in seinem persönlichen Projekt besonders mit einem Klienten/ Bewohner/ Patienten/ Mitarbeiter und setzt eine Idee für dessen Förderung oder Wohlbefinden um.

An Stationen mit stärker berufsorientierendem Charakter steht das Training von Fertigkeiten im Vordergrund, die im Berufsleben gebraucht werden.

Die Formalia

Die Schule stellt den SchülerInnen zweiwöchentlich 90 Minuten für ihre praktische Arbeit zur Verfügung. Der Unterricht endet deshalb einmal alle zwei Wochen bereits nach der Mittagspause. Die SchülerInnen können ihr Projekt zu dieser Zeit durchführen, aber auch an anderen Wochentagen, soweit kein Unterricht dafür ausfällt. Die betreuenden Lehrer bereiten das Projekt gemeinsam mit den SchülerInnen vor, helfen ihnen dort, wo sie Hilfe brauchen und unterstützen ihre Fortschritte durch regelmäßige Reflexionen.

Es wird eine schriftliche Vereinbarung zwischen den SchülerInnen und den Kooperationspartnern abgeschlossen. Sie wird auf Wunsch des Kooperationspartners auch durch die Schule vorbereitet. Die Kooperationspartner bestätigen jeweils die Anwesenheit der SchülerInnen mit ihrer Unterschrift. Die Anwesenheitsnachweise führen die Schüler mit sich. Einmal im Halbjahr besucht einer der betreuenden Lehrer die Kooperationspartner, um über aktuelle Entwicklungen und Probleme zu sprechen.

Die Evaluierung

Am Ende des Schulhalbjahres werden die Kooperationspartner um eine kurze schriftliche Rückmeldung zu den von ihnen betreuten Schülern gebeten. Dazu dient ein strukturierter Fragebogen (Ausfüllzeit pro Schüler 5 Minuten). Das Projekt wird gemeinsam mit den SchülerInnen und Kooperationspartnern ausgewertet. Dazu erhalten die Schüler am Ende des Schuljahres Fragebögen, die die Grundlage der Auswertung bilden. Die SchülerInnen fertigen eine Selbsteinschätzung an, die ihre Erwartungen, Erfahrungen und Erkenntnisse dokumentiert.